title Kronen Zeitung Salzburg
issue 08/07/2018
page 55



Auf ein Bier mit Schubert

Camerata setzt eine Hommage an den wohl berühmtesten Gastein-Besucher: Schubertmusik im Klang von zwei Jahrhunderten



TINA LASKE
Krone KulTOUR

Mit **Franz Schubert** würde ich nur allzu gerne auf ein Bier gehen. Denn diese unglaublichen Gefühlswelten, die er mit seiner Musik eröffnet, sind einfach faszinierend. Für mich zählt er sicher zu den berührendsten Komponisten", schwärmt **Shane Woodborne**.

Mit Sicherheit aber auch zu den Zugänglichsten, immerhin ließen sich viele seiner Kollgen wie **Franz Liszt**, **Johannes Brahms**, **Benjamin Britten** oder **Anton Weber** von seiner Musik inspirieren. „Der Urgedanke seines Schaffens war so stark und strahlend, dass viele Künstler seine Werke aufgriffen und sie bearbeiteten, um sie in neuen Besetzungen und Versionen spielbar und hörbar zu machen. Wir setzen diese Tradition nun bei den ‚Schubert in Gastein'-Tagen im Spätsommer fort", so der künstlerische Leiter der Camerata, der sich wohl einer seiner bekanntesten Stücke, die „Winterreise" annimmt, und von einem Klavierliederzyklus in eine Fassung für Stimme und Streichertrio verwandelt ohne dabei das Faksimile von Schuberts Originalkomposition aus den Augen zu lassen.

„So ist man mit dem Entstehungsprozess noch enger verbunden und kann die Emotionalität von Schuberts Kompositionsprozess nachverfolgen."

Außerdem wird beim Festival, zu dem die Camerata Salzburg gemeinsam mit dem Kur- und Tourismusverband Bad Gastein heuer bereits zum sechsten Mal lädt, Schuberts Sonate für das seltene Instrument Arpeggione (eine sechssaitige Streichgitarre) und Klavier in einer Fassung als Konzert für Violoncello und Streicher am 13. September erlebbar sein.

Ein besonderes Highlight wird mit Sicherheit, wenn der Wiener Komponist auf Volksmusikanten aus dem Salzburger Land trifft. Als Schubert 1825 zur Sommerfrische in Gastein weilte, hat er nämlich nicht nur komponiert („Die Allmacht", „C-Dur-Symphonie", „Das Heimweh"), sondern befasste sich auch mit bodenständiger Musik aus der Gegend. Insofern wird der Camerata-Kontrabassist und Volksmusikant **Josef Radauer** gemeinsam mit vier Sängerinnen und einem illustren Instrumentalensemble Parallelen zwischen volksmusikalischen und Schubert'schen Tänzen und Liedern ziehen. „Aber selbst wenn die Musiker zu Zither, Hackbrett oder Harmonika greifen, Schubert bleibt Schubert! Er wird eben nur aus anderen Blickwinkeln beleuchtet, die uns und dem Publikum völlig neue Perspektiven eröffnen", betont Woodborne.

Apropos: Gute Aussichten auf Konzerte der Camerata auch unter dem Jahr gibt's auch. „Wir sind gerade dabei einen Förderverein mit Gasteinern zu gründen, um nicht nur im Spätsommer hier präsent zu sein", betont der Gründervater des Festivals **Lutz Hochstraate**.

„Wir spielen zwar in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt von Südamerika bis China, es ist uns aber ein großes Anliegen, die Kunst und Musik aufs Land hinauszutragen und eine schönere Kulisse wie das Gasteinertal kann man sich wohl kaum vorstellen", betont der Camerata-Geschäftsführer **Michael Sowa**.

Fotos: Markus Tschepp

Tourismuschefin Doris Höhenwarter, Camerata-GF M. Sowa



Foto: © Gastein Museum-Bad Gastein



Eine Hommage an Schubert setzen einmal mehr L. Hochstraate und S. Woodborne.